

# Laufzeitverlängerung für Kranbau

Die Firma Lorasch aus Wernfeld ist auf Kernkraftwerke spezialisiert



**KKW-Abriss:** Spezialist für die Demontage aller Krananlagen in einem Kernkraftwerk ist die Firma des Wernfelders Franz Lorasch.

FOTO: MICHAEL FILLIES

Von unserem Redaktionsmitglied  
**MICHAEL FILLIES**

**WERNFELD** Wenn 2022 die letzten drei deutschen Kernkraftwerke vom Netz gehen, wird sich die Lorasch Krantechnik GmbH langsam nach einem neuen Geschäftsfeld umsehen müssen. In Not gerät der kleine Betrieb in Gemünden-Wernfeld (Lkr. Main-Spessart) durch den Atomausstieg nicht. Er ist Spezialist für den Bau, die Wartung und die Prüfung von KKW-Krananlagen sowie die Demontage. Und der Rückbau eines Werks zur „grünen Wiese“ dauert Jahre. Die Laufzeit für seine Firma beträgt noch mindestens 25 Jahre, sagt Firmengründer Franz Lorasch.

Gebannt blickt ein knappes Dutzend Leute in der Werkshalle der **Ammersbach GmbH Stahl- und Sonderkonstruktionen** auf ein eher unspektakuläres Gestell aus T-Trägern. Einige Meter im Quadrat breit und fast fünf Meter hoch ist das Gestell und läuft elektrogetrieben auf Schienen. Vier Laufkatzen führen die Haken über den Köpfen der Zuschauer. Jede kann bis zu 6,125 Tonnen Last aufnehmen. Die gesamte Anlage wird über Funk ferngesteuert.

Es ist der Tag der Endabnahme für diese Sonderanfertigung, die die Firma Lorasch aufgrund der Größe im benachbarten Thüngen hat montieren lassen. Den Kran begutachten

ein Sachverständiger, zwei Ingenieure des Kraftwerksbetreibers E.ON und Mitarbeiter der Lorasch GmbH, darunter Geschäftsführerin Teresa Lorasch und Tochter Heike, die im Familienbetrieb für die Auftragsabwicklung und den Strahlenschutz zuständig ist. Stundenlang wird die neue Krananlage mit Betonblöcken getestet. Millimetergenau müssen die vier Laufkatzen, einzeln oder im Verbund per Funk gesteuert, die Blöcke anheben und versetzen.

Das Besondere? Es handelt sich um eine Spezialanfertigung für das Kernkraftwerk Stade, 2003 als erstes nach dem deutschen Atomausstieg stillgelegt. Der Rückbau befindet sich in der letzten Phase vor dem Abriss 2014. Die Krananlage aus Wernfeld wird bis Anfang Mai in Stade im Einsatz sein – und dann demontiert und entsorgt. Für jedes Kraftwerk sind Unikate nötig.

„Ohne Kräne geht nichts“, sagt Franz Lorasch und hat damit fast schon die Grundlage seines Geschäfts beschrieben. In der konventionellen Industrie gibt es die Serienfertigung, und auch in Kernkraftwerken stammen die Hauptkräne – 400 Meter lange, armdicke Stahlseile mit 15 Tonnen schweren Haken – von Großunternehmen. Kleine Spezialkräne lohnen sich für sie nicht. Der Wernfelder arbeitete für die Würzburger Babcock Noell GmbH im

Nuklearanlagenbau, bis er sich 1987 selbstständig machte. 30 Mitarbeiter hat die Firma, allesamt Spezialisten in der Softwareentwicklung, Metallbearbeitung, Elektro-Technik und Konstruktion. Die Kernaufgaben sind der Kranaufbau sowie der Unterhalt und die Modifizierung der Steuerungstechnik, alles unter strengsten Auflagen – und jetzt der Rückbau der Krananlagen in stillgelegten Kernkraftwerken.

.....  
„Das letzte Inventar,  
was ein Kernkraftwerk  
verlässt, ist ein Kran.“

Franz Lorasch,  
Firmengründer in Wernfeld

.....  
Die schrittweise Stilllegung, zuletzt 2011 von Biblis (Südhessen), kostete die Firma Lorasch Service-Verträge über die Wartung von Kränen, füllt aber das Auftragsbuch langfristig. Die Wernfelder lieferten die Kräne zum Abbau zweier Maschinenhausanlagen des Kernkraftwerks Würgassen im Dreiländereck Niedersachsen/Nordrhein-Westfalen/Hessen (1997 stillgelegt, Rückbau zur „grünen Wiese“ bis 2016) und übernehmen jetzt den Krananlagenrückbau in Stade an der Unterelbe ganz. Weitere Aufträge liegen vor. Mehrere Kernkraftwerke sind bereits stillge-

legt, neun noch in Betrieb. Daher läuft das bisherige Hauptgeschäft der Lorasch GmbH weiter: Das KKW Emsland bleibt nach jetzigem Stand bis 2022 am Netz – Lorasch liefert aktuell für zwei Großkräne eine neue Elektrotechnik. Auch beim Beladen von Castor-Behältern ist die Wernfelder Firma involviert.

Der Aufwand für die Konstruktion und die Produktion ist enorm. Jedes Detail von der Materialbeschaffung bis zur Technik müsse dokumentiert werden. Aus dem Grund verzichtet Lorasch – früher zum Beispiel auch in Dubai und Finnland aktiv – seit einigen Jahren auf Aufträge aus dem Ausland. Was am Reißbrett beziehungsweise im Computer entwickelt ist, wird in der Wernfelder Werkstatt im Modell getestet – beispielsweise Laufkatzen, die einen Bogen um gefährdete Bereiche fahren.

Mit der Marktlage kann die Lorasch GmbH zufrieden sein: Da sich die großen Mitbewerber teilweise aus dem Markt zurückziehen, verbessert sich die Position der wenigen Spezialkranbauer gegenüber den vier Kernkraftwerksbetreibern RWE, E.ON, EnBW und Vattenfall. Der Atomausstieg macht Franz Lorasch keine wirtschaftlichen Sorgen. Denn auch der Abbau der Anlagen sichert den Bestand der Wernfelder Firma, denn: „Das letzte Inventar, was ein Kernkraftwerk verlässt, ist ein Kran.“